

HOG -Vorstand besucht im Februar 2020 das Banat

Von Hans Janzer

Der Vorstand ist bestrebt die Kontakte zu den Behörden von Sanktandres (z.B. Rathaus) und Temeswar (Pfarrei/Bistum) aufzubauen, um die Beziehungen wesentlich zu verbessern. Deshalb besuchte eine kleine Gruppe des Vorstandes vom 25. bis zum 29. Februar 2020 das winterliche Banat.



Die Vorstandsmitglieder (von li. nach re.) Barbara Hehn, Johann Metzger, Maria Noll, Johann Janzer, Johann Noll

Tag 1 (26.02.2020)

Am ersten Tag unseres Aufenthaltes, nachdem wir uns mit dem Leiter des Adam-Müller-Guttenbrunn-Hauses Helmut Weinschrott unterhalten hatten, gewannen wir detaillierte Eindrücke vom Leben der deutschen Minderheit im heutigen Banat.

Beim anschließenden Besuch des Bistums in Temeswar beschrieb der Diözesanarchivar Dr. Claudiu Călin die derzeitige Lage der Pfarreien, der Kirchen und der Friedhöfe in Rumänien. Er stellte uns auch sämtliche Dokumente der ehemaligen Sanktandreser Pfarrei zur Einsicht. Die Sanktandreser Glaubensgemeinschaft ist zurzeit der Mehalaer Pfarrei untergliedert. Deswegen versuchten wir, mit dem zuständigen Priester Zoltan Mathe ein ausführliches Gespräch aufzunehmen. Wir stellten uns kurz vor, erklärten ihm unsere aktuelle Friedhofproblematik und vereinbarten einen festen Termin für den darauffolgenden Tag.



Katharinenkirche in Temeswar

Ab 17 Uhr wohnten wir einem dreisprachigen Gottesdienst in der Sankt Katharinenkirche an der Strada Bolyai bei. Es war nämlich Aschermittwoch. In dem vollbesetzten Gotteshaus reichten beim Friedensgebet unterschiedliche Nationen sich die Hände und verdeutlichten im wahrsten Sinne des Wortes eine tatsächliche Gemeinschaft unter einem Dach.

Tag 2 (27.02.2020)

Am 27. Februar empfing der Sanktandreser Bürgermeister Claudiu Coman die Gruppe des Vorstandes. Der „Primar“ (Bürgermeister) schilderte uns den vollbrachten Gemeindeeinsatz

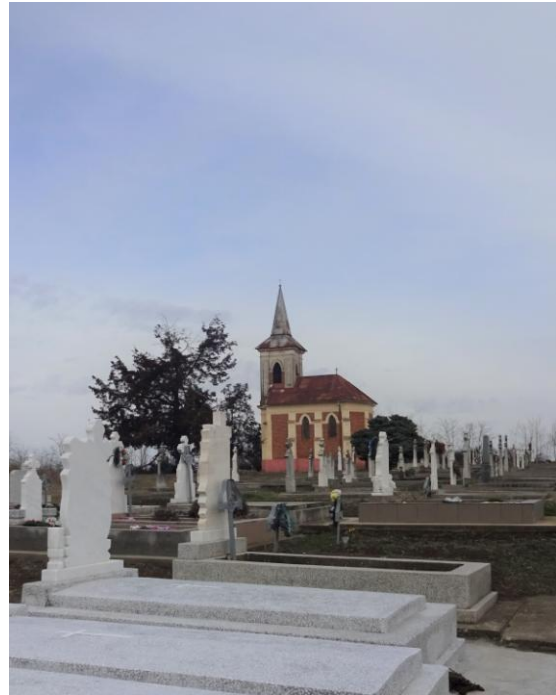
für die Sanierung und Beleuchtung der römisch-katholischen Kirche und signalisierte seine Bereitschaft für eine zukünftig gute Zusammenarbeit zwischen der Gemeindeverwaltung Sânanndrei und der Heimatortsgemeinschaft in Deutschland.

Wir besuchten auch einige ehemalige Mitbewohner des Ortes und konnten so das jetzige Leben in der alten Heimat besser kennenlernen und verstehen.

Ein kalter Wind fegte über die trostlosen Gräber unserer verstorbenen Angehörigen auf dem Friedhof, den wir an jenem Donnerstag besuchten. Einige Grabsteine sind mit Blumenkränzen geschmückt. Andere wieder konnten der Witterung und des Alters wegen nicht standhalten. Die Kapelle zeigt gravierende Spuren der Verlassenheit auf.

Das einstündige Gespräch am Abend mit Pfarrer Zoltan in der Mehala brachte keinen wesentlichen Fortschritt. Zum Thema Friedhof braucht der Seelsorger etwas Zeit, um einige Ungereimtheiten zu klären. Zu dieser Thematik wollte er in kürzester Zeit den Vorstand per E-Mail

ausführlich informieren, was bisher jedoch nicht geschah.



Tag 3 (28.02.2020)

Am letzten Tag (Freitag) unseres Aufenthalts, führte uns die Direktorin der Sanktandreser Schule durch sämtliche Räume der Bildungseinrichtung. Viele Erinnerungen von einst wühlten in unseren Köpfen. Unsere ehemalige Schule mit den unterschiedlichsten Klassenräumen beeindruckte uns sehr.

Am Nachmittag dieses Tages besichtigten wir eine banatschwäbische Gemeinde im Kreis Arad. Bevor wir uns zur Wallfahrtskirche Maria Radna begaben, weilten wir nämlich noch in Schöndorf. Der freundliche Empfang und die Gesprächsbereitschaft des zuständigen Pfarrers in der Maria-Kirche von Radna konnten unseren Durst zur Neugier für diesen Wallfahrtsort erheblich stillen. Die Kirche Maria Radna ist doch seit eh und je für uns Andreser ein fester Begriff.



Wallfahrtskirche Maria Radna

Fazit: Der erste Kontakt des Sanktandreser HOG-Vorstandes zur alten Heimat dürfte man als einen kleinen Erfolg bezeichnen. Wie sich die Beziehungen zu den Behörden in Temeswar und Sanktandres entwickeln, wird sich in der nächsten Zeit zeigen.